

KIRCHE AM HOHENZOLLERNPLATZ BERLIN

305. NOONSONG

SAMSTAG, DEN 17.10.2015, 12:00

LESEORDNUNG VOM 20. SONNTAG NACH TRINITATIS

LITURGIE

*Mitwirkende:
sirventes berlin:*

Anette Lösch, Nathalie Seelig, Wiebke Kretzschmar, Judith Rautenberg

Christoph Burmester, Jakob Ahles, Christoph Drescher

Daniel Clark, Orgel; Leitung: Stefan Schuck

Liturg: Prof. Dr. Wolfgang Huber





*Zu Beginn des NoonSongs erklingt eine Orgelkomposition.
Bitte stimmen Sie sich während dieser Musik
in Stille und Ruhe auf den NoonSong ein.*

Bitte schalten Sie Ihr Handy aus.

Danke



☞ Wenn Sie „NoonSong-Pate“ werden, könnte bei Ihrem NoonSong hier Ihr Name stehen. ☞

Einzug

Orgel: Thomas Tomkins (1572-1656): A Verse of 3 Parts

*Gemeinde
sitzt*

Liturgie: Thomas Tomkins (1572 - 1656): Preces & Responses

Der Vorsänger, der Liturg und der Chor singen den INGRESSUS

Vorsänger: Herr, tu meine Lippen auf

Chor: dass mein Mund verkünde deinen Ruhm.

Liturg: Gott, gedenke mein nach Deiner Gnade

Chor: O Herr, eile mir zur Hilfe.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heil'gen Geist.

Wie es war im Anfang, so auch jetzt und immerdar.

Welt sonder Ende. Amen. Preiset den Herrn.

Liturg: Preiset den Herrn

Chor: Des Herrn Name sei gepriesen.

*Gemeinde
steht*

Es folgen zwei PSALMEN, gesungen vom Chor

Tagespsalm: Psalm 71a: Heinrich Schütz (1585 - 1672):

Herr, auf Dich traue ich

für fünfstimmig gemischten Chor a cappella

*Gemeinde
sitzt*

Wochenpsalm: Psalm 34: Hieronymus Praetorius (1560 - 1629):

Benedicam Dominum

für fünfstimmig gemischten Chor und Continuo

*Ich will den Herrn loben allezeit; sein Lob soll immerdar in
meinem Munde sein. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,
dass es die Elenden hören und sich freuen.*

Liturg: Schriftlesung aus dem Buch Sacharia, Kapitel 9-12

Chor: Responsorium

Der Chor singt das CANTICUM

Canticum: Melchior Franck (ca. 1580 - 1639): Magnificat

Der Vorsänger und der Chor singen die PRECES

Vorsänger: Lasset uns beten:

Chor: Herr, erbarme Dich unser. Christ, erbarme Dich unser.

Herr, erbarme Dich unser.

*Gemeinde
steht*

Vorsänger: Vater unser im Himmel...

Gemeinde:



ge - hei - ligt wer - de Dein Na - me, Dein Reich kom - me. Dein Wil - le ge - sche - he, wie im Him - mel, so auf
Er - den. Un - ser täg - li - ches Brot gib uns heu - te und ver - gib uns un - se - re Schuld, wie auch wir ver -
ge - ben un - sern Schul - di - gern. Und füh - re uns nicht in Ver - su - chung, son - dern er - lö - se uns von dem
Bö - sen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herr - lich - keit in E - wig - keit. Amen

Chor: Amen

Liturg: Erweise uns Herr, Deine Huld

Chor: und schenk uns Dein Heil.

Liturg: O Herr, bewahre Deine Kirche

Chor: und gnädiglich erhör uns, wenn wir zu Dir rufen.

Liturg: Bekleide Deine Diener mit Gerechtigkeit

Chor: und Deine Frommen sollen jubeln.

Liturg: O Herr, rette Dein Volk

Chor: und segne Dein Erbe.

Liturg: Gib Frieden in unseren Tagen, o Herr

Chor: Denn da ist niemand, der für uns streiten könnte,
denn nur Du, o Gott.

Liturg: Schaffe in uns, o Gott, ein reines Herz

Chor: Und nimm Deinen heil'gen Geist nicht von uns.

Es folgen drei KOLLEKTEN, gesungen vom Liturgen

Tageskollekte

Bewahre uns, Gott, und halte uns fest an Deiner Hand, dass eigene und fremde Sünde keine Macht über uns gewinnen. Durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der gekommen ist, die Welt zu erlösen, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Eine Kollekte um Frieden.

O Gott, von dem jedes heilige Verlangen, aller gute Rath und rechtes Wirken kommt: Gib Deinen Dienern jenen Frieden, welchen die Welt nicht geben kann; auf daß unsere Herzen an Deinen Geboten hängen, und wir also, durch Dich bewahrt gegen Furcht vor unsern Feinden, unsre Zeit in Ruhe und Frie-

den verleben mögen; durch das Verdienst Jesu Christi unsres Heilandes. Amen.

Eine Kollekte um Hilfe in Gefahren.

Erleuchte unsere Finsternis, wir bitten Dich, o Herr, und behüte uns gnädiglich vor allen Anfechtungen und Gefahren: um der Liebe Deines einigen Sohnes, unsres Heilandes Jesu Christi willen. Amen.

Der Chor und die Gemeinde singen den Hymnus

Gemeinde: Heinrich Schütz (1585 - 1672):
Wohl denen, die da wandeln
alle singen vierstimmig a cappella, Noten umseitig

Liturg: Segen
Alle: Amen
Chor: Amen

*Gemeinde
bleibt, falls
möglich,
stehen*

*Gemeinde
steht*

Auszug (Gemeinde steht während des Auszuges von Chor und Liturg)

Orgel: Johann Sebastian Bach (1685 – 1750):
“Allein Gott in der Höh sei Ehr” (BWV 664)

*Gemeinde
sitzt*

1. Wohl de-nen, die da wan - deln vor Gott in Hei-lig -
nach sei-nem Wor-te han - deln und le - ben al - le -

keit,
zeit; die recht von Her - zen su - chen Gott

und sei-ne Zeug-niss' hal-ten, sind stets bei ihm in Gnad.

2. Von Herzensgrund ich spreche: / dir sei Dank allezeit, / weil du mich lehrst die Rechte / deiner Gerechtigkeit. / Die Gnad auch ferner mir gewähr; / ich will dein Rechte halten, / verlass mich nimmermehr.

3. Mein Herz hängt treu und feste / an dem, was dein Wort lehrt. / Herr, tu bei mir das Beste, / sonst ich zuschanden werd. / Wenn du mich leitest, treuer Gott, / so kann ich richtig laufen / den Weg deiner Gebot.

4. Dein Wort, Herr, nicht vergehet, / es bleibet ewiglich, / so weit der Himmel gehet, / der stets bewegt sich; / dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit / gleichwie der Grund der Erden, / durch deine Hand bereit'.

NoonSong – Neues

Beim NoonSong am vergangenen Sonnabend

spendeten 129 Besucher insgesamt 410,67 € für den NoonSong. Wie Sie wissen, kostet jeder NoonSong an die 1000.- Euro. Der Betrag setzt sich aus den Aufwandsentschädigungen für die Musiker sowie den Noten- und Werbungskosten zusammen. Wir bitten auch heute um Ihre Spende am Ausgang. Mit ihr fördern Sie direkt den NoonSong.

Die NoonSong-Briefmarke

Kennen Sie schon die Briefmarke mit dem NoonSong-Motiv? Sie ist individuell für den NoonSong hergestellt und gilt für einen Standardbrief der Post. Vier Marken sind zum Preis für 5 Euro am Ausgang erhältlich. Die Marken gibt es in limitierter Auflage nur beim NoonSong.

Der NoonSong e.V. - werden Sie das 100. Vereinsmitglied

Wir freuen uns darüber, dass der Förderverein NoonSong e.V. kräftig wächst. Derzeit haben wir 98 Fördermitglieder.

Werden Sie unser 100. Mitglied!

Der Mitgliedsbeitrag beginnt bereits mit 5 € monatlich. Ein großer Förderverein hilft, die Durchführung des NoonSong für die Zukunft dauerhaft zu sichern.

Die einmalige Fördermöglichkeit: werden Sie NoonSong-Pate

Auch wenn Sie sich nicht dauerhaft verpflichten wollen, können Sie den NoonSong unterstützen: Werden Sie NoonSong-Pate und übernehmen Sie die Kosten für „Ihren“ NoonSong. Eine Teilpatenschaft kostet 250 €, eine Vollpatenschaft 500 €.

Sie können „Ihren“ NoonSong auch jemandem widmen, z.B. in Gedenken an einen lieben Verstorbenen oder anlässlich eines besonderen Jahrestages. Bitte sprechen Sie uns an.

NoonSong – heute:

Aus der Not die Tugend gemacht

Eigentlich sollte heute das große und komplexe fünfstimmige ‚Magnificat sopra Praeter rerum seriem‘ von Orlando di Lasso erklingen, eine kunstvolle Umarbeitung der gleichnamigen Motette von Josquin Desprez. Leider mußte einer der beiden Tenöre ganz kurzfristig wegen Krankheit absagen. Von den Kollegen, die in der Lage gewesen wären, dieses komplizierte Stück in so kurzer Zeit solistisch zu singen, war leider keiner ver-

füßbar, so dass wir dieses Werk heute nicht zu Gehör bringen können.

Alle drei heute zu hörenden Komponisten der Hauptwerke entstammen ungefähr der gleichen Zeit, der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert. Musikalisch war diese Zeit besonders lebendig und kreativ: venezianische Mehrchörigkeit, die Einführung des Basso-Continuo-Stils und die ersten Opern markierten den Übergang zur Barockzeit. Der Älteste der drei Komponisten, der Hamburger Hieronymus Praetorius, konnte sein Leben in Wohlstand und Ansehen als Organist der Hamburger Jakobi-Kirche verbringen. 1596 traf er Hans Leo Hassler in Groningen und lernte durch ihn den venetianischen Stil kennen. Praetorius Motetten mit obligatem Generalbass, von welchen heute eine zu hören ist, sind die ersten ihrer Art auf deutschem Boden. Ebenso innovativ war er in der Anwendung der Mehrchörigkeit. Selbst in der nur fünfstimmigen heute zu hörenden Motette fasst er immer wieder drei Stimmen zu einem Hoch- oder Tiefchor zusammen und führt sie in einen konzertanten (und manchmal ziemlich virtuosen) Wettstreit: eine Musik, die aus dem Vollen schöpfen kann und hanseatische Pracht verbreitet.

Ähnlich prachtvolle, mehrchörige Musik haben auch Melchior Franck und Heinrich Schütz geschrieben. Beide Komponisten litten jedoch jahrelang unter den Verheerungen des Dreißigjährigen Krieges, dessen Auswirkungen seinerzeit ein Drittel der Europäischen Bevölkerung dahinraffte. Franck verbrachte sein ganzes Leben als Hofkomponist in Coburg, schuf italienisch inspirierte Concerti und weltliche Instrumentalmusik. Ab 1632 herrschten in Coburg Kriegsverhältnisse, der Hof wurde aufgelöst, Francks Möglichkeiten dramatisch eingeschränkt. Seine Kinder und seine Ehefrau starben bevor Melchior Franck selber völlig verarmt und vereinsamt 1639 starb. Seine kleinbesetzten Werke, aus denen heute das Magnificat zu hören ist, sind Zeugnis der Beschränkung aus der Not.

Heinrich Schütz war der einzige der drei Komponisten, der selbst in Venedig bei Gabrieli studieren konnte. Seit 1617 war Schütz kurfürstlich-sächsischer Kapellmeister in Dresden.



Fast seine ganze Schaffenszeit dort war vom Dreißigjährigen Krieg überschattet. Er mußte beklagen, dass *„die löbliche Music von den anhaltenden gefährlichen Kriegs-Läufften in unserm lieben Vater-Lande Teutscher Nation nicht allein in grosses Abnehmen gerathen, sondern an manchem Ort gantz niedergeleget worden“* sei. Seine „Geistliche Chormusik 1648“, aus welcher das heute zu hörende „Herr, auf dich traue ich“ entstammt, ist eine Sammlung von 27 Motetten durch das Kirchenjahr, die Schütz im Jahr des Friedensschlusses herausgegeben und diese Jahreszahl extra in den Titel mit aufgenommen hat. In diesen Motetten beschränkt sich Schütz überwiegend auf die Fünf- bis Sechsstimmigkeit und verzichtet in der Regel auf instrumentale Begleitung.

Laut Vorwort sollen diese Motetten ein Musterbeispiel dafür sein, wie in der Beschränkung der Mittel und in der, von Komponistenkollegen angeblich über die Maßen genutzten, Freiheit der Stimmführung in der generalbass-gestützten Barockmusik, dennoch die Regeln des strengen Satzes eingehalten werden können. Für unsere Ohren entscheidender ist die Intensität der Hoffnung auf Frieden und besseres Leben im Jenseits, die aus den meisten der Werke bewegend spricht.
